

Von Julia Damm

In der Seniorenzeitung „Alt, na und?!“ las sie den Aufruf, dass das Centrum für bürgerschaftliches Engagement (CBE) Schreiner sucht und Musiker für ein Projekt mit Hauptschülern. Gisela Lentz ging daraufhin beim CBE vorbei und sagte: „Ich kann das alles nicht, aber ich kann malen.“ Dieses Können gibt sie seit zwei Jahren im Rahmen des Ziel-Projekts weiter.

Doch eigentlich wird die Aussage „Ich kann malen“ der Sache nicht gerecht. Denn Gisela Lentz verfeinert ihre Malerei seit 50 Jahren: An der Folkwang-Schule studierte sie Textil-Design, bildete sich später an der Volkshochschule weiter, besuchte Akt-Kurse, war Gasthörerin an der Universität und hatte eine Zeit lang gar einen Privatlehrer. Bilder über Bilder stapeln sich nun in ihrem Atelier. Stillleben, Porträtmalerei, Landschaftsgemälde, Abstraktes und Assemblagen kreiert sie dort jeden Abend, mit Vorliebe in Öl. Als „Momentaufnahmen, die bleiben“, beschreibt sie ihre Gemälde. Doch vor zwei Jahren entschied sie, dass mehr bleiben sollte: „Ich möchte etwas von meinem Wissen weitergeben.“

Das tut sie nun in der Hauptschule Bruchstraße. Einmal in der Woche trifft sie sich dort mit 13- bis 17-Jährigen und fordert ihre Kreativität. „Die Kinder sollen keine große **Kunst** machen. Es ist mir wichtiger, dass die Kinder sehen lernen“, betont Gisela Lentz. Bildaufbau, Farben, Komposition, Perspektive sind Themen, wobei die Jugendlichen „nicht abmalen“, sondern selbst gestalten sollen. „Ich möchte den Kindern qualitativ etwas beibringen.“ Damit sie nach dem Unterricht, nach der Schulzeit etwas mitnehmen können. Damit ihr Leben vielleicht so bereichert wird, wie die **Kunst** das von Gisela Lentz bereicherte.

Doch bei all dem soll der Spaß nie fehlen. „Ich mag Kinder und habe Nerven wie Drahtseile“, sagt die Saarnerin, die auch mal „Unfug“ mitmacht. Ohne Druck sollen die Hauptschüler arbeiten, fernab von Noten oder Kritik. „Das Positive“ hebt Gisela Lentz an den Acryl-Gemälden ihrer Schüler hervor, weist auf die Stärken hin. „Dadurch wird das Selbstbewusstsein der Schüler gestärkt. Kinder, die am Anfang sehr schüchtern waren, sind nun viel freier“, betont die Künstlerin und, dass sie nur ein Teil des Ziel-Projekts ist. „Es gibt noch viele andere Angebote an der Hauptschule und das wäre ohne das CBE nicht möglich.“

„Ausgesprochen wohl“ fühlt sie sich als Teil der Projekts und hofft, noch lange mitmachen zu können. „Gerne auch noch mehr Kinder“ können kommen. „Momentan sind es zwischen fünf und sieben, aber zwölf bis 15 kann ich schon unterrichten.“ Und auch die wird sie „motivieren“ zu Kreativität und positivem Umgang miteinander. Seit 50 Jahren studiert Gisela Lentz die Malerei. Ihr Wissen und Können will sie mit den Hauptschülern teilen.